

**Herausgegeben von:**

Amaro Drom e.V. | Prinzenstraße 84, Aufgang 1 | 10969 Berlin | [www.amarodrom.de](http://www.amarodrom.de)

---

## Antiziganismus im Internet: Weit verbreitet, kaum bekämpft

*Amaro Drom e.V. veröffentlicht deutschen Länderbericht des EU-Projekts TAAO (Together Against Antigypsyism Online) und lädt zur Abschlussfachveranstaltung in Oberhausen ein*

Oberhausen/Berlin – Antiziganistische Hassrede ist im deutschen Internet weit verbreitet und bleibt in der überwältigenden Mehrzahl der Fälle folgenlos. Zu diesem Ergebnis kommt der deutsche Länderbericht des Projekts „Together Against Antigypsyism Online“ (TAAO). Der Bericht basiert auf der Analyse von 526 Online-Inhalten, die über einen Zeitraum von zwölf Monaten von einem geschulten Monitoring-Team erfasst wurden.

Amaro Drom e.V. stellt die Ergebnisse am **27. März 2026** im Rahmen einer **Fachveranstaltung in Oberhausen** vor.

### Das Projekt TAAO

TAAO – Together Against Antigypsyism Online ist ein transnationales EU-Projekt, das von März 2024 bis Februar 2026 läuft und durch das Programm „Citizens, Equality, Rights and Values“ (CERV-2023-EQUAL) kofinanziert wird. Organisationen aus sechs EU-Mitgliedstaaten arbeiten zusammen: Deutschland (Koordination: Amaro Drom e.V.), Belgien, Bulgarien, Tschechien, Ungarn, die Slowakei und Rumänien. Ziel des Projekts ist es, antiziganistische Hassrede im Internet zu bekämpfen. Dafür werden Monitoring, Sensibilisierung und Advocacy auf nationaler und europäischer Ebene miteinander verbunden.

Amaro Drom e.V. koordiniert das Projekt und hat das Monitoring in Deutschland von Oktober 2024 bis Oktober 2025 durchgeführt. Ein Team aus sieben geschulten jungen Monitorer\*innen aus verschiedenen Städten – darunter Mainz, Frankfurt, Halle (Saale), Hamburg und Oberhausen – sammelte und analysierte Inhalte auf TikTok, Facebook, X (Twitter), YouTube und Instagram.

### Zentrale Befunde des Deutschen Länderberichts

Die Studie, verfasst von Katharina Schwaiger, zeigt: Antiziganismus ist kein Randphänomen im digitalen Raum. Von den 526 analysierten Inhalten werden 63,6 % als negativ gegenüber Roma\* bewertet. Die wichtigsten Erkenntnisse im Überblick:

- TikTok (131 Fälle) und Facebook (124 Fälle) sind die am häufigsten erfassten Plattformen. Es folgen X/Twitter (95) und YouTube (88). Die meisten Beiträge stammen von privaten Accounts.

- Die Themen „zugeschriebene Kriminalität“ und „soziale Aspekte“ dominieren den Diskurs. Ethnisierende Berichterstattung klassischer Medien dient oft als Ausgangspunkt für eskalierende Kommentare.
- 68 % der analysierten Hassrede ist explizit. Sie umfasst offene Beleidigungen, entmenschlichende Aussagen, Spott und auch direkte Gewaltaufrufe. In der Hälfte dieser Fälle wird die Intensität als stark oder extrem stark bewertet.
- Rund 70 % der Inhalte sind emotional formuliert, etwa als Meinung, Unterhaltung oder vermeintlicher Humor. Das erschwert die Erkennung und rechtliche Einordnung.
- 64 % der Beiträge enthalten Bilder, Videos oder Memes. Visuelle Inhalte wirken oft stärker und lösen intensivere Reaktionen aus als reiner Text.
- Das Monitoring-Team meldete 276 Fälle an Plattformen. In den meisten Fällen folgten keine sichtbaren Konsequenzen. Das bestätigt Ergebnisse einer Studie von HateAid aus dem Jahr 2025. Demnach wird nur etwa die Hälfte der gemeldeten illegalen Inhalte entfernt.

### **Stimmen aus dem Projekt**

*" Antiziganismus im Internet ist kein isoliertes digitales Problem. Er spiegelt und verstärkt Diskriminierung in der realen Welt. Unsere Daten zeigen, dass rassistische Online-Diskurse die Sicherheit und das Wohlbefinden von Roma und Sinti direkt gefährden. Wir brauchen entschlossenes Handeln auf allen Ebenen: von Plattformen, vom Rechtsstaat und von der Politik."*

**– Vahide Berisha, Amaro Drom e.V.**

### **Fachveranstaltung in Oberhausen – 27. März 2026**

Die Ergebnisse des deutschen Länderberichts werden im Rahmen der Fachveranstaltung „Online-Antiziganismus in Deutschland – Befunde, Narrative, Handlungsoptionen“ am 27. März 2026 in Oberhausen (Max-Planck-Ring 66a) öffentlich präsentiert und diskutiert. Vertreter\*innen aus Zivilgesellschaft, Politik und Fachpraxis kommen zusammen.

#### **Das Programm umfasst:**

- Begrüßung und Einführung durch Vahide Berisha (Amaro Drom e.V.)
- Keynote von Mustafa Jakupov (Melde- und Informationsstelle Antiziganismus, MIA)
- Präsentation der Monitoring-Ergebnisse durch Sejnur Memisi (TAAO-Monitoring, Medien- und Kulturzentrum deutscher Roma e.V.)
- Paneldiskussion mit Amella Ajvazi (TAAO-Monitoring-Aktivistin), MdL Pegah Edalatian (Bündnis 90/Die Grünen), Heike Hansen (Büro MdB Sascha H. Wagner, Die Linke) und Ismeta Stojkovic (DINA-NRW). Moderation: Elvira Ajvazi

### **Handlungsempfehlungen**

Der Bericht formuliert konkrete Forderungen. Online-Plattformen sollen stärker mit Roma-Organisationen zusammenarbeiten, Meldesysteme verbessern und transparenter reagieren. Behörden und Strafverfolgung müssen für antiziganistische Narrative sensibilisiert werden.

Auf europäischer Ebene fordert TAAO, die Bekämpfung von Antiziganismus stärker in Strategien gegen Hass und Desinformation zu verankern. Auch die Finanzierung von Monitoring-Strukturen soll langfristig gesichert werden.

### **Über Amaro Drom e.V.**

Amaro Drom e.V. ist eine interkulturelle Jugendorganisation von Roma und Nicht-Roma mit Sitz in Berlin. Der Verein setzt sich für politische und soziale Teilhabe junger Menschen ein. Schwerpunkte sind Empowerment, Mobilisierung und Selbstorganisation. Als Projektpartner von TAAO verbindet Amaro Drom zivilgesellschaftliche Arbeit mit Forschung gegen Antiziganismus.

---

#### **Pressekontakt:**

Amaro Drom e.V.

Prinzenstraße 84, Aufgang 1 | 10969 Berlin

[presse@amarodrom.de](mailto:presse@amarodrom.de)

[www.amarodrom.de](http://www.amarodrom.de)

Projektseite: [www.antigypsyism.eu](http://www.antigypsyism.eu)

*Das Projekt TAAO wird vom Programm "Citizens, Equality, Rights and Values" der Europäischen Union (CERV-2023-EQUAL, Projektnummer 101143111) kofinanziert. Die geäußerten Ansichten entsprechen ausschließlich denen der Autor\*innen und spiegeln nicht zwingend die Position der Europäischen Union wider.*